

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 8 (1948)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FILMBERATER

13 Sept. 1948 8. Jahrg.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54-Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 69 12 • Postcheck VII 7495
Abonnements-Preis halbjährlich für private Abonnenten Fr. 4.50, für filmwirtschaftliche Bezüger Fr. 6.— • Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

Inhalt	IX. Film-Biennale in Venedig	57
	Internationale Basler Filmwoche	62
	Katholische Filmarbeit hüben und drüben	63
	Kath.-protest. Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Filmarbeit in Deutschland	64
	Kurzbesprechungen	64

IX. Film-Biennale in Venedig (19. Aug. — 4. Sept.)

Internationale Basler Filmwoche (9.—18. September)

1. Venedig

In festlichem Rahmen wickelte sich während siebzehn Tagen auf dem venezianischen Lido im „Palazzo del Cinéma“ die internationale Filmparade ab, die Filmschaffende und Filmjournalisten der ganzen Welt zum Gedankenaustausch und Fachgespräch vereinte. Mit etwas über vierzig vorgeführten Spielfilmen und gut hundert Dokumentarfilmen gab die IX Mostra Internazionale D'Arte Cinematografica einen Ueberblick über die internationale Filmproduktion, wie er nur bei einer solchen Massierung der Filme gewonnen werden kann.

Das venezianische Filmfestival war die Stätte des Entscheidungskampfes im Filmkrieg zwischen Europa und Amerika. Man darf von diesem Endkampf umso mehr sprechen, als sich die USA offiziell durch die „Motion Picture Association of America“ vertreten liessen, die von jeder einzelnen Firma und jedem grösseren unabhängigen Produzenten einen repräsentativen Film zur Vorführung übernahm.

Wir werden gut daran tun, die einzelnen Fronten aufmerksam abzuschreiten. Klar führte

England

die europäische Filmmacht an. Es zeigte sechs Filme, die, obgleich aus zwei verschiedenen Produktionsgruppen (Rank und Korda) und von sechs verschiedenen Regisseuren, die homogenste Beschiekung der Biennale waren. Die drei Rank-Filme sind drei Spitzenfilme, die Ranks Prinzip, seinen Künstlern die nötige finanzielle Basis zu schaffen, daraus aber kein Recht für eine artistische Beeinflussung abzuleiten, mit reichen Früchten belohnen. Nur so konnte eine Shakespeare-Verfilmung wie „Hamlet“ entstehen, die den Grand Prix der Biennale für den besten Film, die Preise für die beste Photographie (Desmond Dickinson) und die beste weibliche Darstellung (Jean Simmons als Ophelia) für England — und damit Europa! — sicherte. „Hamlet“ ist kein verfilmtes Theater; alle Möglichkeiten der filmischen Bildsprache